



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Alter Steinweg 16

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

Form vielleicht als Hüftfigur eines Mannes, der den einzigen erhaltenen rechten Arm erhob, gedeutet werden konnte. Hand und Kopf fehlten. Leider ist damals die Figur entfernt. Das Profil des Giebels und der unteren Staffeln besteht aus Platte und Schräge.

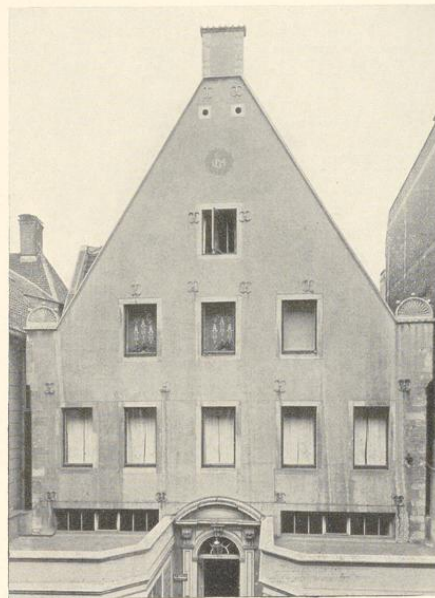
Nicht minder wichtig als die Front ist die Backstein-Rückseite des Hauses, in deren teilweise verputzter und durch nachträglich eingefügte Sandsteingewände der Fenster des 18. Jahrhunderts entstellter Wand sich drei 1,76—1,78 m breite Spitzbogen zeigen, deren Sandsteinumrahmungen von entlastenden Backsteinbogen begleitet sind. Auch sieht man darunter im Obergeschoß noch die nur 0,41 m breiten Sandsteinpfeiler, welche die Bogen trugen. Der Wasserschlag über den Spitzbogen liegt etwa 8,9 m über dem Flur des Hofes, die Breite der Fenstergruppen ist 6,04 m. Das werden auch ungefähr die Maße des Küchenraumes gewesen sein, der den hinteren Teil des Hauses bildete. Die Verwandtschaft mit der Rückfront des Hauses Roggenmarkt 11 von etwa 1490 liegt auf der Hand. Da die Form der Spitzbogen an sich auf ein höheres Alter hindeutet, ist die Möglichkeit, daß der Kern der Rückfront des Renaissancehauses noch dem 15. Jahrhundert angehört, nicht von der Hand zu weisen. Von den alten Fenstern des III. Geschosses ist nichts zu sehen; die Mauer scheint nur teilweise erhalten zu sein. Vgl. Bd. II Abb. 323, das vierte Haus von rechts.

## ALTER STEINWEG 16

1771: 306; 1785: Lamberti-Leischaft 398.

GESCHICHTLICHES. Nach der von E. Müller, Adelshöfe, S. 121 mitgeteilten Urkunde war 1716 Frau Witwe Schlitzweg Besitzerin, nach der Straßenaufmessung war sie es auch noch in den Jahren 1720 und 1728. Straßen-Kataster 1751—1753 Witwe bzw. Erben des Hofrats Koering, 1755—1762 Hofrat Dr. med. Zur Mühlen, 1766 als Mieter anscheinend Graf Franz Merveldt, 1767—1769 dessen Witwe, 1771—1784 Landrentmeister zur Mühlen. Die späteren Besitzer bei E. Müller. Nach den Straßen-Katastern bewohnten seit 1785 die Thurn- und Taxischen Postmeister v. Hamm das Haus bis nach 1805. Nach E. Müller kam der Hof 1855 an die Grafen v. Fürstenberg-Herdringen und brannte 11. XII. 1906 ab; nur die vordere Fassade und geringe Reste der Rückfront blieben erhalten. Den Hof kaufte bald darauf die Magazin-Genossenschaft vereiniger Innungsmeister und ließ ihn wieder aufbauen.

ERLÄUTERUNG. Die fünfachsige, zweigeschossige Straßenfront ist durch den Umbau 1907 und durch den modernen Verputz um 1930 so stark umgestaltet, daß eine Rekonstruktion unmöglich ist, zumal sich kein Licht-



Aufnahme 1934

Abb. 730. Der heutige Zustand der Front des Hauses  
Alter Steinweg 16

bild des älteren Zustandes erhalten hat. Es fehlen alle Wasserschläge und alten Fenstergewände. Die Verteilung der in den Achsen mit den unteren Geschossen fluchtenden Fenster in den beiden Giebelgeschossen ist nach Ausweis der alten Eisenanker sicher nicht die ursprüngliche. Die 1907 zugefügten bis zur Straße reichenden Vorbauten zu beiden Seiten des um 1700 entstandenen Portales sind eine schwere Schädigung der Front. Die erneuerten, flach gehaltenen, kugelbesteckten Halbräder auf den unteren Giebelstaffeln weisen in die Mitte des 16. Jahrhunderts. Man vergleiche die sehr ähnliche Bekrönung der Wendeltreppentür im Innern des v. Heeremanschen Hofes, Königstraße 46, von 1549 und die Skulpturen des aus einem nicht mehr festzustellenden Hause auf der Salzstraße in Münster stammenden, heute im Saale des Schlosses zu Drensteinfurt eingebauten Steinkamines, von dem die Hausmarken in den Wappen leider abscharriert sind; Abb. bei Ludorff, Kreis Lüdinghausen, Tafel 33. Das Halbrad auf der obersten Staffel ist fortgelassen. Ob dem gemalten Monogramm Christi oben im Giebel ehemals ein plastischer Vorgänger zugrunde liegt, ist nicht festzustellen. Von der Rückfront haben sich nach dem Brande 1906 nur geringe Reste alten Mauerwerks an den Ecken und zwischen den Fenstern des Erdgeschosses erhalten, die ebensowenig eine Rekonstruktion gestatten, wie die mit neuem Putz bedeckte Straßenfront. Als Zeit der Erbauung darf, soweit der jetzige Zustand ein Urteil gestattet, etwa das Jahr 1550 angenommen werden.

## † ROTHENBURG 8

1771: 852; 1785: Aegidii-Leischaft 161.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1751: Witwe Scheffer, 1757—1762: Bäcker Dietrich Henrich Homann, 1773—1805: Bäcker Ferdinand Schlüter. Es war dies die Herberge zur weißen Taube, die der Katalog der Sonderausstellung zur Gewerbeschau, Münster 1922 und ihm folgend E. Müller, Herbergen, S. 72 irrig in der Pferdegasse sucht. 1892 abgebrochen.

ERLÄUTERUNG. Die Kenntnis des stattlichen Hauses beruht bisher lediglich auf einer schräg gesehenen Lichtbildaufnahme des Hauses Rothenburg 2 und den Zeichnungen in den Akten der Baupolizei. Das 4,01 m hohe Erdgeschoß scheint zuerst fünfachsig mit einem 2,01 m hohen Zwischengeschoß gewesen zu sein; die beiden östlichen Fenster waren schon vor 1858 durch ein größeres ersetzt. Das 2,40 m hohe Obergeschoß hatte dagegen vier Fenster. Der dreigeschossige hohe Dreieckgiebel mit gotischen Kragsteinen und Zahnschnitten über den Giebelstaffeln, die auf ehemalige Halbräder schließen lassen, war dem Hause Jüdefelderstraße 1 sehr ähnlich und mag daher auch neben ihm seinen Platz finden. Der Nachweis einer besseren Aufnahme wäre für die Aufklärung des Zwischengeschoßes besonders erwünscht. Die aus dem Hause stammende Ladenschlange vom Ende des 18. Jahrhunderts befindet sich heute im Landesmuseum. Solche wagrechte, geschnitzte Verbindungsbogen befanden sich früher häufig über den Theken von Kramer- und Bäckerladen und dienten dort zum Aufhängen der Wage und der Papiertüten.